

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 ¢ vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 ¢



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Beilage oder deren Raum für Geisenheim 10 ¢;
außwärtiger Preis 15 ¢. — Reklamenpreis 30 ¢.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

65.

Für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 5. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

von der Armee Madensen genommen. — Ueber
12 200 russische Gefangene bei Strij.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Den von den Engländern besetzten, stark ausge-
bauten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern,
schloß sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für
unsere Truppen nahm. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der
Festung in Ypern, auf dem feindliche Artilleriebesob-
achtungsposten errichtet waren, gestern zu besetzen. In
der Gegend nördlich von Arras war die Kampfteiligkeit
der Front Souchez-Neuville und südlich wieder sehr
heftig. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in
der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an ein-
zelnen Stellen zu erbitterten Kämpfen führten; überall
aber die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgend
welche Vorteile zu erringen. Am den Besitz der Zuders-
fabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das
von der französischen Artillerie auf die hinter unserer
Front liegenden Ortschaften fordernde unter den franzö-
sischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so in
Boulogne, wo fünf Männer, fünfzehn Frauen, zehn Kinder,
in Mericourt, wo zwei Frauen getötet oder verletzt

wurden. In Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abge-

klungen. In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den
Feind mit Bomben auf den Hauptbahnhof Remiremont und feind-
liche Truppenlager bei Hohnet mit Bomben. Kleinere
Gezichte entstanden heute nacht in der Gegend des
Bosches bei Mervat.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nachdem in den
Vorwachen die sich noch haltenden Werke der Nordfront
erobert waren, von uns genommen. Die Beute ist noch
zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die
Festungskolonnen und unsere Stellungen östlich von Ja-
sien schiederten vollständig.

Die Armee des Generals v. Linzinger dringt in Rich-
tung Zydaczow nordöstlich von Strij vor und kämpft
den Dnjestr-Abchnitt westlich Mikolajow. Die Beute
bei Strij ist auf 60 Offiziere, 12 175 Mann
Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

bei Ypern gestürmt. — Erfolgreiche Angriffe östlich
von Przemyśl.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schlachtfeld und Ort Hooge (östlich Ypern) ist bis auf
die Häuser am Westrande von uns gestürmt, englische
Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Östlich Givendy gelang es gestern abend englischen
Truppen, in unsere Stellung einzudringen; ein Gegenan-
griff den Feind unter schweren Verlusten wieder hin-
zurück zu werfen. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer
Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zudersfabrik Souchez ist nach hin und her wogen-
dem Kampf von uns besetzt, an der Bahn westlich von
Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Ein harter feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei
Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Bei
Neuville sind seit heute nacht Kämpfe im

Gange. Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist
gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben
wiederzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie
in Ortschaften Lenen und Schrudon, 60 und 70
Kilometer östlich Liban, vertrieben.

In der Gegend Kowdysjan westlich Korschany und bei
Korschany an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich
von Przemyśl und nach Nordosten anschließend die Linie
Boskestraszce — Torik — Pozdzias — Starzawa er-
reicht; die Beute aus dem Fall von Przemyśl ist noch nicht
festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen ver-
schiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht
vom 2. zum 3. Juni, in der Przemyśl gestürmt wurde,
gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten von
Madensen einen allgemeinen Angriff eingelegt hatten.
Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen
gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemyśl stürmten deutsche
Truppen unter General von der Marwitz die Höhen
beiderseits Myslatyce.

Die Armee des Generals von Linzinger ist im Be-
griff, den Unterlauf des Strij, nordöstlich des Ortes
gleichen Namens, zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Der Einzug in Przemyśl.

Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen erklimmten nachts die letzten russi-
schen Stellungen der Nordfront von Przemyśl und dran-
gen heute um 3 Uhr 30 Minuten vormittags von Norden
her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser
10. Korps eingedrungen. Seine ersten Abteilungen er-
reichten bald nach sechs Uhr vormittags den Hauptplatz
der Stadt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch
nicht überschätzen. Der Angriff der verbündeten Truppen
im Raume nördlich Strij schreitet weiter erfolgreich fort.
Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Strij: 60 Offi-
ziere, 12 175 Mann gefangen, 14 Geschütze, 35 Maschin-
gewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzen die erfolglose Beschießung unserer
Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und
Kärntner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins
Feuer kamen, schloßen sie, so ein italienisches Infanterie-
Regiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kom-
pagnien bei Misurina und die von einer Offiziers-
patrouille von uns in Gradišca überfallenen Kavallerie-
und Bersagliere-Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die siegreichen Kämpfe östlich von Przemyśl.

Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Laufe des Tages wurde Przemyśl vom Feinde
geäubert, der in östlicher Richtung zurückging und auf den
Höhen südwestlich Medyla durch Nachhut Widerstand zu
leisten versuchte. Dort greifen jetzt die verbündeten Trup-
pen an.

Unterdessen ist es der Armee Boehm-Ermolli gelun-
gen, von Süden her die russische Verteidigungsstellung zu
durchbrechen und in der Richtung auf Moselska vorzu-
stoßen, von welchem Ort unsere Truppen nunmehr wenige
Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahl-
reiche Gefangene in die Hände der Sieger, auch der An-
griff der Armee Linzinger hatte neuen Erfolg. Die Russen
haben seit heute früh vor dieser Armee in vollem Rückzuge.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Er-
folge am San und oberen Dnjestr neue Kämpfe ent-
wickelt. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er unter
schweren Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden zu Ge-
fangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und
in Polen ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereig-
nisse zu verzeichnen. Östlich des Kreuzbergstels nahmen
unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorüber-
gehend stark besetzt hatten. An der Kärntner Grenze hält
der Geschützkampf stellenweise an. Im Küstenlande wird
im Raum von Karst gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Przemyśl wiedererobert.

Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Seit
heute 3 Uhr 30 Min. vormittags ist Przemyśl wieder in

unserm Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der einzige, wirkliche, greifbare Erfolg des Dreiver-
bandes war die Anshungerung Przemyßls. Welch ein
Zubel durchbrauste damals den russisch-englisch-französi-
schen und auch den italienischen Blätterwald, als die
monatelang tapfer verteidigte Festung sich wegen Man-
gels an jeglichen Nahrungsmitteln ergeben mußte! Wie
wurde dem Jaren von den verbündeten Staatsoberhäu-
ptern in Telegrammen gehuldigt! Welche Hoffnungen
baute man auf die durch den Fall der Festung frei gewor-
dene 100 000 Mann starke russische Belagerungsarmee,
die nun mit anderen Verstärkungen gegen den österrei-
chisch-ungarischen Karpathenwall geworfen wurde und
mit nach Ungarn hineinstürte, mit gegen Budapest und
Wien ziehen sollte, da ja der Weg nach Berlin zu sehr ver-
sperrt war!

Die ungezählten Opfer, die die russischen Armeen im
Ansturm gegen die Karpathen brachten, waren umsonst.
Der schwarz-gelbe und schwarz-weiß-rote Wall war zu
stark und zu standhaft. Der russische Aprilsturm tobte aus,
ohne große Wirkungen erzielt zu haben. Dann aber kam
ein Gegensturm im Mai über das russische Heer dahin-
gebraust, der furchtbar war. In treuer Bundesbrüder-
schaft stürmten deutsche, österreichische und ungarische Re-
gimenter von Westen nach Osten und von Süden nach
Norden vor. Mit unwiderstehlicher Gewalt trieben sie
die Russen vor sich her, ihnen Schlag auf Schlag ver-
setzend. Stellung auf Stellung des Feindes wurde ge-
nommen. Tausende und Abertausende stredte das Feuer
und das Schwert der Verbündeten nieder, mehr als eine
Viertelmillion Russen wurde gefangen genommen.

So rückten die Bundesgenossen über den Wislok und
über den San gegen Przemyßl vor. Am 31. Mai er-
stürmten bayerische Truppen die ersten drei Forts der von
den Russen wieder in Stand gehalten und neu ausgebauten
Festung. Am 1. Juni wurden zwei weitere Werke
des Fortsgürtels stürmender Hand genommen und am
frühen Morgen des 3. Juni fiel das ganze Bollwerk wie-
der in die Hand der Verbündeten. Przemyßl ist wieder-
erobert! Przemyßl ist wieder unser, und unser ist der
Sieg!

Die russische Heeresmacht liegt zerschmettert am Bo-
den und kein Italien kann dem heiligen Rußland wieder
auf die Beine helfen. Das Schicksal dieses unseres einst
stärksten Feindes ist besiegelt, und bald werden auch die
anderen Mächte, die noch im Kampfe gegen uns stehen,
stärker denn zuvor germanische Redenkraft zu spüren be-
kommen. Am Schicksal Rußlands möge die Welt erkennen,
daß des Reichkanzlers Worte: „Deutschland läßt
sich nicht vernichten!“ kein leerer Schall und
Rauch waren, sondern daß dahinter das Bewußtsein
deutscher Geistesüberlegenheit und deutscher Stärke stand,
das der gerechten Sache unseres Volkes den Sieg erringen.
M.

Der Anteil der Bayern am Falle Przemyßls.

Nach einem Telegramm des Generalobersten von
Madensen an Seine Majestät den König von Bayern ist
Przemyßl unter hervorragender Beteiligung bayerischer
Truppen von den Verbündeten genommen worden. Der
„Frankfurter Zeitung“ wird gemeldet: Heute (Donners-
tag) morgen 3 Uhr 30 Min. haben bayerische Truppen
das Stadttinnere von Przemyßl besetzt. Die österreichische
Armee Puchalkow ist im Begriff, von Südwesten her in
die Werke der Festung einzudringen.

Wie Przemyßl fiel.

Wien, 4. Juni. Die Truppen drangen gestern rasch
nacheinander von allen Seiten in die Stadt Przemyßl ein,
mit den Bayern trafen sich die Reiter der Kavalleriedivi-
sion Verndt auf dem Marktplatz. Bald darauf langten
auch die Fußtruppen des 10. Korps an. Es herrschte un-
endlicher Jubel; alle Straßen waren voll Menschen, die
Blumen streuten, Fahnen schwenkten und solche an den
Häusern befestigten. Die Stadt hat nicht gelitten. Große
Vorräte sind in den Magazinen zurückgeblieben, und auch
sonstiges Kriegsmaterial befindet sich noch viel in der
Festung. Die Truppen konnten sich aber in der Stadt nicht
aufhalten, da sie sofort dem abziehenden Gegner nach-
drängen, der zum Schutze seines Abmarsches auf den
Höhen östlich der Stadt Nachhutstellungen bezog und diese
ziemlich hartnäckig verteidigte. Langsam drängten unsere
Truppen den Feind hinaus. Die Zahl der Gefangenen ist
noch nicht ermittelt.

Der Einzug der Verbündeten.

Ueber den Einzug der verbündeten Truppen in Przemyśl wird der „Köln. Volksztg.“ aus dem I. und I. Kriegspressequartier gemeldet:

Der Jubel der Bevölkerung Przemyßls, die während der Russenherrschaft an 20 000 Menschen betrug, war grenzenlos. Männer und Frauen weinten vor Glück. Viele Soldaten konnten beim Einzug die Ihrigen wiedersehen. Nichts Erhebenderes, keine schönere Symbolisierung der Waffenbrüderschaft Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn läßt sich denken, als von beiden Seiten der eroberten Stadt Bayern und Oesterreicher zusammentrafen. Offiziere und Mannschaften sah man sich umarmen. Glockengeläute feierte den Siegestag. Ein Dankgottesdienst in allen Kirchen und Synagogen wurde abgehalten. Der nach der gewalttätigen Verschickung des ersten Bürgermeisters nach Sibirien in Przemyßl verbliebene Vize-Bürgermeister begrüßte die ersten Patrouillen der Verbündeten mit Worten, die das heiße Dankgefühl der Bevölkerung ausdrückten. Der Abzug der russischen Besatzungstruppen war lediglich auf den östlichen Bahn- und Straßenwegen nach Grodek möglich, und beide standen seit Tagen unter dem vernichtenden Feuer der allseitig anrückenden und näher gebrachten Artillerie unserer Truppen.

Die Folgen der Einnahme.

Der „B. Z. a. M.“ wird aus dem I. und I. Kriegspressequartier gemeldet:

Die aus dem Fall von Przemyßl sich ergebende neue Situation ist außerordentlich günstig. Vor allem wird dadurch, daß nun die bisher die Festung umklammernde Linie nach Osten ausgebogen wird, eine Ausgleitung der Front erzielt, die die für ein Fortschreiten des Angriffs bis jetzt ungünstige Keilform der Armee Madensjen beseitigt. Die Front geht nun von der Sammlungs- in südöstlicher Richtung längs des Stromlaufes bis zur Lubaczowka, westlich Krasowice gegen die Ostfront Przemyßl und verläuft dann über die Hügel nördlich Kambor nach Osten, um nördlich Strij wieder nach Südosten abzubiegen. Die Armeegruppe Madensjen hat durch diese Gestaltung nach der glänzenden Durchführung ihrer Taktik, die Forcierung Przemyßls durch das Aufhalten des russischen Stoßes und die Bindung starker neuer russischer Reserven zu unterstützen, neuerdings die Elastizität zu eigenen Angriffen erhalten. Das dürfte zunächst auf die bei Sienawa noch am San stehenden russischen Abteilungen, die in der Platte auf schwerste bedroht sind, sehr ungünstig einwirken, dann aber auch dem Druck gegen Grodek neue Kraft verleihen. Ob es den Russen, nachdem ihre Sanstellung nun endgültig verloren ist, gelingen wird, ihren durch den neuen Druck ebenfalls arg bedrängten, vor der Armee Linsingen zurückweichenden Frontteil an der Dnjestr-Linie zu halten, mag fraglich erscheinen.

Die Beute von Przemyßl.

Die Wiener „Neichspost“ meldet: Die Siegesbeute von Przemyßl ist noch unübersehbar. Die Russen hatten noch vor 14 Tagen über 60 Eisenbahnwaggons mit schwerer Artillerie und Festungsgeschützen in die Festung eingeführt.

Der Zeppelinangriff auf London.

90 Brandbomben auf das Stadtgebiet.

Ueber das Bombardement deutscher Luftschiffe auf die Westen und Docks von London, wovon unsere Oberste Heeresleitung in ihrem Bericht vom Dienstag Mitteilung machte, hüllen sich die Londoner Blätter auf Befehl von oben in tiefes Schweigen. Das englische Pressebureau gab an die Zeitungen nur die kurze Mitteilung aus, daß Meldung gemacht worden sei über das Auftreten von Zeppelinen in der Nähe von Ramsgate, Brentwood und gewissen am äußersten Rande Londons gelegenen Distrikten. Weiter enthielt die Nachricht folgende Warnung:

Die Presse wird besonders aufmerksam gemacht, daß keine Angaben irgendwelcher Art über die Plätze in der Nachbarschaft Londons veröffentlicht werden dürfen, die von Luftfahrzeugen erreicht wurden oder über den Weg, den die Luftschiffe genommen haben. Auch dürfen keine Zeichnungen veröffentlicht werden, die das Gebiet oder die Route kennzeichnen, die von Luftschiffen befahren wurden. Ein Communiqué der Admiralität gibt alle die Nachrichten bekannt, die zur Veröffentlichung geeignet erscheinen. Diese Instruktionen erfolgen, um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten; die Benachrichtigung des Pressebureaus darf veröffentlicht werden, um dem Publikum das Fehlen weiterer Einzelheiten zu erklären.

Die Admiralität teilte später mit: Die Zeppeline warfen 90 Bomben auf den Stadtbezirk, von denen der größte Teil Brandbomben waren. Eine Anzahl Brände brach aus, aber nur an drei Stellen war das Eingreifen der Brandwehr notwendig, die das Feuer schnell löschte. Kein öffentliches Gebäude wurde beschädigt. Ein Kind, ein Knabe, ein Mann und eine Frau wurden getötet, eine andere Frau schwer, einige Personen leicht verletzt.

Der Krieg mit Italien.

Die Schlappheit der Italiener bei Caprile.

Aus dem I. und I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Verlauf der ersten Zusammenstöße an der Südwestfront darf uns mit Zuversicht und froher Hoffnung erfüllen. Nicht die Zahl entscheidet, sondern der innere Gehalt der Kämpfer. Ein Musterbeispiel für den Schwund, den kühnen Wagemut und die Unternehmungslust unserer Soldaten bietet das Grenzgefecht bei Caprile am 2. Mai. Als unsere Meldungen über die italienische Front von Caprile im Folgequartal mit dem kühnen Vorstoß des Oberleutnants Emili Keder vom Jülicher Landesschießregiment, durch einen Vorstoß über die Grenze volle Gewissheit über die Lage zu erlangen. Mit eindringender Dunkelheit war die Abteilung Jeyer, 70 Landesschießern mit Maschinengewehren, marschbereit nördlich Caprile. Um dieselbe Zeit bezogen zwei italienische Infanteriekompagnien in Caprile Quartier. Sie stellten bloß am Ausgang des Ortes Wachen auf. Oberleutnant Jeyer entschloß sich zu einem Feuerüberfall mit Maschinengewehren auf 900 Schritt Distanz. Die aus den Quartieren zu den Gewehrpyramiden herausstürzenden Mannschaften erlitten im Feuer der wohlgeordneten Maschinengewehre schwere Verluste an Toten und

Verwundeten. In voller Auflösung, ohne Rüstung flüchteten die beiden Kompagnien in die Wälder. Nach diesem so erfolgreichen Feuerüberfall, durch den der Gefechtszweck einer Klärung der Lage erreicht war, trat Jeyer den Marsch in die alten Stellungen wieder an. In der Nähe des Dorfes auf österreichischem Gebiet versuchte eine Kompagnie feindlicher Infanterie, von Verrätern geführt, der Abteilung den Rückzug zu verlegen. Der Versuch blieb erfolglos. Mit einem Verlust von bloß fünf Mann schlug sich die Abteilung mit beiden Maschinengewehren glücklich durch. Die Bewohner des Grenzgebietes und des ganzen Vaterlandes können solchen Männern ruhig den Schutz der Südwestfront anvertrauen. Die braven Tiroler freuen sich des wohl gelungenen ersten Erfolges und hoffen auf weitere.

Die kirchenseindliche Strömung in Italien.

Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus Mailand: Die katholische Presse Italiens klagt über das Hervortreten einer mehr und mehr priesterfeindlichen Strömung der radikalen Presse. Seit Kriegsbeginn seien bereits mehrere Meldungen gedruckt worden, in denen den Geistlichen Aufforderung zur Entfernung von der Truppe und zur Feigheit vor dem Feinde sowie Spionage für Oesterreich vorgeworfen wird. Es liege Absicht in der Sache. Die Katholiken müßten dem mit allen Mitteln vorbeugen.

Die Kämpfe der Türken.

Wieder zwei Kriegsschiffe torpediert.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach mehrwöchiger Pause sind wieder zwei Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot bei der Insel Strati einen englischen, etwa 12 000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählenden Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Typh“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht. Am 2. Juni torpedierte ein deutsches Unterseeboot einen englischen Linienschiff-Kreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieser Schiffe fehlen vorläufig nähere Daten. Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 4. Juni mit: „An der Dardanellenfront gestern schwaches Artillerie- und Infanteriegefecht. Unsere Batterien an der asiatischen Küste beschossen mit Erfolg die feindlichen Stellungen bei Seddul Bahr. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Bedeutsames ereignet.“

Die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli.

Die Londoner „Evening News“ meldet aus Athen: Die Türken haben auf Gallipoli 250 000 Mann in ausgezeichneten Stellungen stehen. Die Kämpfe bestehen aus einer Reihe von Angriffen und Gegenangriffen. Am Tage greifen die Verbündeten unter dem Schutze der Kriegsschiffe an, aber nachts, wenn die Flotte nicht imstande ist, am Kampfe teilzunehmen, weil sie die eigenen Truppen nicht treffen will, unternehmen die Türken furchtbare Gegenangriffe in geschlossenen Formationen.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Die Neutralität Griechenlands, Rumäniens und Bulgariens.

Es ist bekannt, daß der Dreiverband schon seit Beginn des Krieges an der Arbeit ist, Griechenland, Rumänien und Bulgarien aus ihrer neutralen Haltung zu drängen und zum Krieg gegen die Zentralmächte zu veranlassen. Bisher ist ihnen das nicht gelungen, und sie werden mit ihren Bemühungen jetzt angesichts der gewaltigen Niederlage des russischen Heeres noch weniger Gluck haben als zuvor. Nach dem Rücktritte Benizelos hat Griechenland bisher eine durchaus neutrale Haltung bewahrt, für die neuerdings ein großer Kronrat, der am vergangenen Dienstag am Krankenlager König Konstantins stattgefunden hat, von Bedeutung gewesen sein soll. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Sunaris. Außer den Mitgliedern des Kabinetts wohnten neben dem Chef des Generalstabes Dusanis noch der Chef der Flotte den Verhandlungen bei. Als ein bemerkenswertes Zeichen für die Haltung der Regierung gilt, daß Ministerpräsident Benizelos nicht zu den Beratungen zugezogen wurde, obwohl er sich seit einiger Zeit in Athen aufhält.

Was Rumänien anbelangt, so liegt, wie die „B. Z. a. M.“ vorläufig keine Besorgnis vor, daß man eines Angriffs von seiner Seite gewärtig sein müsse: König Ferdinand und Herr Brattianu sind für Festhaltung der Neutralität, und auch die Rumänen, die es vielleicht nicht sind, wollen erst den Fortgang des Kampfes in Gallizien abwarten, ehe sie sich entscheiden. Geht es so weiter vorwärts wie bisher, so wird Rumänien kaum Lust verspüren, seine Zukunft wegen der „schönen“ Augen Rumäniens zu kompromittieren. Dann aber herrscht wegen der russischen Schandlatten in der Bukowina eine recht gereizte Stimmung gegen das Zarreich, und endlich kann man sich gar nicht entschließen, bevor man nicht der Haltung Bulgariens ganz gewiß ist! Bei der bulgarischen Regierung sind bisher alle russischen und westmächtlchen Verführungskünste völlig wirkungslos geblieben. Der Ministerpräsident Radoslawow hat ganz bestimmt erklärt: Bulgarien hat keinen Grund, aus seiner bisherigen Neutralität herauszugehen, und zumal nicht zugunsten der Entente. — Es ist aber nicht anzunehmen, daß ein Wechsel im Ministerium eintritt, der die Russophilen aus Ruder bringen würde, die außerdem nicht das Volk hinter sich haben, das neutral bleiben will.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Der Plan des Abg. v. Zedlitz.

Die Frage, ob das Reichschatamt den Plan der Einführung einer Kriegsgewinnsteuer begutachtet oder ob es die steuerliche Erfassung der Kriegsgewinne den Einzelstaaten überlassen will, ist noch nicht geklärt. Nun meint der freikonservative Landtagsabgeordnete Freiherr von Zedlitz, daß mit dem reichsgesetzlichen Plan der Gedanke einer Heranziehung der Kriegsgewinne im Anschlusse an die landesgesetzliche Einkommensteuer nicht im Widerspruch stehe. Es werde zu erwägen sein, ob in dem freikonservativen Antrage, der im Abgeordnetenhaus neben dem Antrage des Zentrumsabgeordneten von

Strombeck gestellt worden ist, nicht eine Beschränkung der für 1915 veranlagte Einkommensteuer zu empfinden sei. Dadurch würde alles an Kriegsgewinn, was in dem Jahr 1915 fällt, für die Besteuerung des Reichs völlig frei. Ein Gesetzentwurf, der sich in dieser Weise beschränke, würde nach dem genannten Abgeordneten folgenden Inhalt haben können:

Steuerpflichtige mit einem steuerbaren Einkommen von mehr als 10 000 Mark, welche für das Rechnungsjahr 1915 zu einem höheren Einkommen veranlagt sind als nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, bezogen zum Besten der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer von dem Mehrbetrage eine besondere Steuer von 10 Prozent zu entrichten. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre veranlagt ist, wird der Besteuerung das Einkommen des letzten Geschäftsjahres, das für die Veranlagung in Betracht gekommen ist, zugrunde gelegt.

Die Steuer wird nicht erhoben,

a) wenn die Einkommensvermehrung weniger als 50 Prozent beträgt,

b) wenn die Einkommensvermehrung aus Erbschaft oder einer anderen vom Kriege ebenso unabhängigen Einkommensquelle herrührt.

Eine doppelte Besteuerung würde nach der Meinung des Freiherrn von Zedlitz dadurch zu vermeiden sein, wenn man die landesgesetzlich gezahlten Steuerbeträge auf die Reichsteuer anrechnen ließe.

Locales und Provinzielles.

§ Geisenheim, 5. Juni. Zur jehigen Sommerzeit geht ein großer Teil unserer Kinder bei uns in die Ferien. Aus diesem Grunde möchten wir an alle die dringende Mahnung richten, nicht unnötigerweise Glasplitter, sonstige Scherben, die geeignet sind an den bloßen Körper der Kinder Verletzungen hervorzurufen, auf Straßen und Wegen zu werfen.

§ Geisenheim, 5. Juni. In der letzten Nummer unserer Zeitung haben wir eine Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums veröffentlicht, nach welcher die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe anfangs Juni beginnt. Es werden zunächst 10—15%, der 5%, Reichsanleihe, etwa 30% der Reichsschatanweisungen ausgegeben. Die Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 9 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden. Die Schlusslieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können, da eine raschere Lieferung wegen der gemauerten Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials nicht möglich ist.

× Rüdesheim, 3. Juni. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erstattete der Bürgermeister im Namen des Magistrats den Bericht über der Stadt Gemeindefangelegenheiten im Jahre 1914. Der Bericht seiner Ausführungen bezog sich auf die Kriegsfürsorge bei der Versorgung der Gemeinde mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln die Hauptrolle spielte. Die Verwaltung der Stadtkasse schließt mit einer gesamten Einnahme von 538 303 Mk., einer gesamten Ausgabe von 568 303 Mk., also mit einem Fehlbetrag von 14 988 Mk. ab. Schulden der Stadt Rüdesheim sind mit 754 631 Mk. gegeben, denen an Vermögen 1 336 646 Mk. gegenüberstehen. Von den Schulden entfallen auf das Elektrizitätswerk 129 170 Mk., auf das Wasserwerk 54 252 Mk., auf den Kanal 442 627 Mk. Der der Stadt gebührende Wald ist bei der Vermögensrechnung mit 427 633 Mk. eingestuft. Die Abrechnung des Elektrizitätswerkes schloß mit je 35 693 Mk., die des Wasserwerkes mit 30 100 Mk. in Einnahmen und Ausgaben ab. Das Gaswerk hatte eine Einnahme von 209 960 Mk., eine Ausgabe von 179 100 Mk., also eine Mehreinnahme von 30 860 Mk. verzeichneten.

× Rüdesheim, 3. Juni. Der Voranschlag des Haushaltsplanes der Stadt Rüdesheim für das Jahr 1915 schließt mit je 427 025 Mk. in Einnahmen und Ausgaben ab. Dabei sind bei der allgemeinen Verwaltung 20 000 Mk. Einnahmen und 92 345 Mk. Ausgaben, bei der Stadtverwaltung 4 336 Mk. Einnahmen und 61 875 Mk. Ausgaben, bei der Forstverwaltung 22 091 Mk. Einnahmen und 10 477 Mk. Ausgaben, bei der Gasverwaltung je 138 000 Mk. und beim Elektrizitätswerk je 30 100 Mk. in Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Ferner sind für Kriegsfürsorge 13 000 Mk. vorgesehen. Zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre mit rund 15 000 Mk. ist der Betrag für die Kriegsfürsorge mit 13 000 Mk. der Magistrat eine Erhöhung der Steuern vor und nach dem 1. Juli 1915 beschlossen. Die Realsteuer sollen auf 200% erhöht werden. Die Realsteuer sollen auf 200% belassen werden. Durch diese Maßnahme hofft der Magistrat gerade steuerpflichtigen Einwohnern zu treffen. Die Stadtverordnetenversammlung war mit den Ausführungen des Magistrats ganz einverstanden und überwies die Angelegenheit der gründlichen Durchberatung einer Kommission. In der Sitzung wurde angeregt, zur Deckung der beiden Budgetlücken eine Anleihe aufzunehmen, oder andere zur Verfügung stehende Gelder zu verwenden, damit die schon mit der Erhöhung der Realsteuer nicht nochmals erhöht werden brauchen.

× Rüdesheim, 3. Juni. Nach dem in der Stadtverordnetenversammlung erstatteten Bericht ist das zur Gemeinde Rüdesheim gehörende Weingelände 215 ha groß. Davon stehen 180 ha oder 84% im Ertrag. Der Herbst 1914 brachte einen Ertrag von 990 hl, also 5,5 hl auf den ha Weinbergsfläche. Der Ertrag des Jahres 1913 stellte sich auf auf 805 und der des Jahres 1912 auf 3452 hl. Im Jahre 1912 wurden auf dem im Ertrag stehenden Weinbergsfläche 19,2 hl oder viermal mehr als im Jahre 1914 geerntet. Wie gewöhnlich der Ertrag im Herbst 1914 gewesen ist, läßt sich daraus erkennen, daß der Ertrag des Jahres 1912 eines halben Herbstes gleichkam.

× Althausen, 5. Juni. Ein Großfeuer entbrannte heute Nacht in der direkt an unsern Ort angrenzenden Ziehungsanstalt Marienhausen, das sich so rasch über die große Anlage ausbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Hauptgebäude mit der Kirche in Flammen stand. Der

Umfißt der Anstaltsleitung war es möglich alle die Kinder, wenn auch nur notdürftig bekleidet aus gefährdeten Gebäuden zu entfernen, so daß glücklicherweise keine Menschenleben dem gefährlichen Elemente Opfer gefallen sind. Die vorhandenen Löschvorrichtungen bei dem Umfange des Brandherdes keinen Erfolg, so daß die ganze Anlage und die Kirche bis zu den Mauern niedergebrannt sind. Nachdem die Menschen gerettet waren, wurden Versuche gemacht die Kleider und Inventarstücke zu retten, was auch mit teilweisem Erfolge gelang. Die Anstaltsjünglinge wurden dann es gehen wollte in der Schule, Turnhalle und sonstigen und Häusern des Ortes untergebracht. Der Schaden beträchtlich. Wie das Feuer entstanden ist, darüber nur Vermutungen laut. Anzunehmen ist wohl, daß Brandstiftung vorliegen muß, da das Feuer an verschiedenen Stellen des großen Baues zu gleicher Zeit ausgebrochen sein soll. Die Untersuchung wird wohl hier die Ursache feststellen.

X Pösch, 3. Juni. In dem im hiesigen Gemeindemalder Saal haben sich abermals zwei Wildschweine gezeigt. Der eine Schwarzkopf hatte ein Gewicht von 84 Pfund, der andere ein solches von 73 Pfund. Das Fleisch wurde zum Preise von 95 Pfg. für das Pfund an die Einwohner von Pösch verkauft.

X Aus dem Rheingau, 3. Juni. In dem in der Markobrunn gelegenen Weinberge der königlichen Weinverwaltung konnten an verschiedenen Stellen blühende Reben festgestellt werden. An den gleichen Tagen wurden im guten Weinjahr 1911 in dieser weltberühmten die ersten blühenden Gesehne gesehen. Im Jahre dagegen war die Blüte schon um 15 Tage früher gekommen.

X Aus dem Rheingau, 4. Juni. Der Mottenflug Traubenwickler, der nunmehr im vollen Gange sein ist, ist nicht so zahlreich als in den früheren Jahren, durch die sonnige, trockene Witterung beeinträchtigt. Interessant ist auch die Feststellung, daß diesmal keine Motten des bekrenzten Wickers beobachtet werden, laßt. Die Peronospora hat sich noch nicht gezeigt, ist das erste Spritzen der Reben schon vereinzelt in genommen worden. Der Stand der Weinberge der Reben ist zufriedenstellend und der Anseh von Reben reichlich. In vielen Bezirken konnten blühende Reben festgestellt werden, sodaß die allgemeine Blüte der Reben wohl kaum noch lange auf sich warten lassen wird. Der Geschäftsgang ist stiller geworden. Nach 1912 herrscht dagegen, doch sind die Forderungen dem Handel zu hoch.

X Von der Nahe, 4. Juni. Unter dem Vorsitz des Rates des Kreises Kreuznach, v. Nasse-Kreuznach, hat der Weinbauverein für das Nahegebiet und der Weinbauverein für die Nahe eine Verteilungsstelle für Weintrauben an Heer und Marine gebildet. Dem Ausschusse gehören ferner die Herren B. Schäfer, G. Dittmar, Weinbauverein Simon aus Kreuznach, Karl Voigtländer-Münster, Dr. Aug. Nohn-Waldhilsheim und Heinz Schmitt-Waldhilsheim an.

Erdbeben in Süddeutschland.

* In der Nacht zum Mittwoch ist Süddeutschland von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Aus den verschiedensten Städten Bayerns, Württembergs und Baden liegen darüber Meldungen vor. In München wurde das Erdbeben Mittwoch früh 3 Uhr 35 Min. wahrgenommen. Die Erschütterung war so stark, daß an dem Meteorapparat der Münchner Erdbebenwarte

die Magnetnadel herausgeschlagen und der Apparat zerstört wurde.

In den Häusern kirkten die Fensterscheiben heftig, die Betten und Möbel gerieten in eine schwankende Bewegung, daß die Bewohner aus dem Schlaf geschreckt wurden. Mehrere Personen wurden aus den Betten geschleudert, Fensterscheiben, Gläser und Blumenvasen zertrümmert. Auch aus anderen Gegenden Bayerns wird gemeldet, daß dort das Beben verspürt wurde, so aus Tegernsee und Starnberg. Auch aus dem Allgäu und dem bayerischen Ries kommt die Nachricht von verschiedenen starken Erdbeben. In Augsburg und Nürnberg wurde die Erschütterung ebenfalls wahrgenommen. In Regensburg wurden die Mauern der Wohnungen in verschiedenen Wohnungen die Wände. In einem Gasthause fiel die Decke herab. In Bergau in Schwaben zeigt das Schulhaus Risse, in Neuburg an der Donau war das

Erdbeben von starken unterirdischen Donner begleitet. Mehrere Bewohner wurden aus dem Schlafe geweckt. Mehrere Nachrichten über etwaige Schäden sind nicht bekannt, insbesondere keine Verletzungen von Personen. Die Dauer des Bebens konnte noch nicht festgestellt werden, da die Apparate zerstört sind.

In Stuttgart wurden zwischen 1 und 3 1/2 Uhr mehrere starke Erdstöße verspürt, von denen der letzte der heftigste war. Im Schwarzwald wurde das Beben sehr stark verspürt, ebenso auch in Konstanz am Bodensee.

Geschäftliches.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München ist auch im Kriegsjahr im Vollbetrieb gestanden, seit am 1. September d. J. in ihr neues (16.) Unterrichtsjahr ein und bildet in einem 2jährigen Lehrgange zum Lichtdruck geschulten Photographen, zum Lichtdrucker oder Chemographen aus, seit 1906 werden auch Damen aufgenommen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit technischer und künstlerischer Befähigung, auch für durch den Krieg in ihrer bisherigen Tätigkeit Behinderte eignet sich das photographische Kunsthandwerk zur Erlernung. Die Aufnahmeleistungen sind eine beschränkte; Interessenten erhalten kostenlos das Anstaltsstatut, das über alles Wissenswerte unterrichtet, vom Sekretariat der Anstalt in München, III, Clemensstraße 33.

Neueste Nachrichten.

TU Köln, 5. Juni. Die neueste Nummer des kirchlichen Anzeigers der Erzdiözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief des Kölner Kardinals Hartmann. Der Kirchenfürst ordnet an, im Gebet um die Herbeiführung des Friedens zu bitten. Weiterhin wird angeordnet, daß in allen Städten während des Monats Juni Herz-Jesu-Andachten stattfinden. Am Sonntag den 13. Juni soll eine Weihe-Erneuerung stattfinden, bei der eine allgemeine Kollekte zum Besten der in Feindeshand befindlichen Kriegsgefangenen veranstaltet werden soll. Der Hirtenbrief schließt: Betet besonders für den Heiligen Vater, der sich gegenwärtig in einer bedrohlichen Lage befindet. Der Herr erhalte und stärke ihn, mache ihn glücklich auf Erden und überlasse ihn nicht den Händen seiner Feinde.

TU Berlin, 5. Juni. Der Kriegsberichterstatter des Lokal-Anzeiger meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier: Die große Schlacht hat auf die ganze Front der Armee Pflanzers-Baltin übergegriffen. Sie reicht somit jetzt von der Weichsel bis nahezu an die bessarabische Grenze. Beim Angriffsteil der Armee Madensens herrscht verhältnismäßige Ruhe, die nur durch einige nächtliche Angriffe der Russen unterbrochen wurde. Diese Angriffe sind völlig gescheitert. Zwischen San und Dnjestr erzielte unser Angriff einen schönen Erfolg. Dem Feinde wurde eine Stellung entzogen. In den dahinter liegenden Abschnitten aber leisten die Russen noch zähen Widerstand. Die vormalige Besatzung von Przemyśl zieht sich unter Nachhutkämpfen, verfolgt von den Truppen des Generals Buhallo und den Bayern allmählich in die russische Front bei Medyla zurück. Die Kämpfe der Armee Einsingen und der Truppe Bothmer und Sjurmay nehmen einen guten Fortgang. Diese drängen den Feind immer mehr an den Dnjestr heran.

TU Haag, 5. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Poincaré wurde vorgestern Nachmittag vom Kriegsminister Millerand von dem Falle Przemyśl verständigt, worauf im Elysee ein Ministerrat stattfand. Die Nachricht von dem Falle Przemyśl kam keineswegs für die amtlichen französischen Kreise überraschend, da Großfürst Nikolaus bereits Ende Mai den Fall als unvermeidlich bezeichnete. Große Besorgnis herrscht in Paris wegen der Folgen, die dieses Ereignis auf die Haltung Rumaniens haben könnte, namentlich, wenn die Russen gezwungen würden, ganz Galizien zu räumen. Die Presse bringt dagegen noch nichts von dem Falle der Festung.

TU Amsterdam, 5. Juni. Das „Paris Journal“ weiß noch folgende Einzelheiten über den nächtlichen Zeppelinangriff auf die Londoner Docks mitzuteilen. Kurz vor 11 Uhr erschien das Luftschiff, das in hellem Mondschein deutlich sichtbar war. Von Ramsgate aus, das der Zeppelin passiert hatte, ohne Bomben abzuwerfen, war sein Kommen bereits gemeldet worden. 1 1/2 Stunde später begann der Bombenregen auf die Weltstadt. Die Bomben wurden auf einen ziemlich kleinen Bezirk geworfen, der aus militärischen Gründen nicht näher bezeichnet werden kann. Drei Bomben fielen hintereinander auf ein Gebäude, in dem sich fast 2000 Personen befanden. Zum Glück für sie war das Dach aus Eisenbeton und die nur die Explosion hörten und einige Flammen aufsteigen sahen, kamen mit dem Schrecken davon. Von den 9 oder 10 Bomben die explodierten, verursachten nur 2 Brände. Nach dem Zeppelin-Angriff wurden mehrere Personen verhaftet, weil angeblich von ihnen dem Luftschiff Lichtsignale gegeben worden seien.

TU Basel, 5. Juni. Wie die „Baseler Nachrichten“ melden, sind in Petersburg in den letzten Tagen zahlreiche Generale, frühere Minister und Generalgouverneure eingetroffen, die dem Zaren als Berater zu dienen pflegen. Es wird ein großer Kriegsrat erwartet.

TU Lugano, 5. Juni. Der Fall Przemyśl und die gesamte Gestaltung der österreichischen Kriegslage erschüttert empfindlich die politischen und militärischen Berechnungen Italiens. Der rumänisch-bulgarische Beistand wird tagtäglich dringlicher ersehnt. Aus innerpolitischen Gründen sucht die italienische Regierung bei dem Volke den Glauben zu nähren, daß nur ein isolierter Krieg gegen Österreich-Ungarn geführt werden solle. Dennoch werde die Verbindung mit Frankreich und England weiter befestigt.

TU Lugano, 5. Juni. Die Blätter veröffentlichen eine bemerkenswerte Auslassung des Marineministers. Darin wird ausgeführt: In der Adria könnten zu Ende geführte Unternehmungen nicht häufig sein. Die österreichische Marine besitze eine so ungeheure strategische Überlegenheit, daß ihr die Initiative überlassen werden müsse. Die österreichischen Schiffe könnten in drei Stunden eine Aktion gegen die italienische Küste beginnen. Italienische Aktionen aber könnten nur von den besetzten Häfen Venedig und Brindisi ausgehen. Die italienische Flotte könne, ganz abgesehen davon, daß das nicht in der Wesensart der italienischen Kriegsführung liege, Aktionen gegen die feindliche Küste nicht unternehmen, weil sie riskiere, die italienische Bevölkerung zu schädigen. Sie müsse sich also auf Aktionen rein militärischen Charakters beschränken, die Fühlung mit dem Feinde aufrecht zu erhalten, seinen Bewegungen zuvorzukommen und seine Ausfälle abzuwarten.

TU London, 5. Juni. Der Pariser Vertreter des Corriere della Sera hatte eine Unterredung mit dem Marineminister Augagneur. Dieser erklärte: Die Zeiten der großen glorieichen Seetaten sind für immer vorüber. Diese Erkenntnis habe aber bei den Deutschen noch weit größere Enttäuschung hervorgerufen als bei uns, da die Deutschen bekanntlich die Vorherrschaft zur See erträumten. Die Kommandanten der verbündeten Flotten müßten sich also wohl oder übel den ihnen von den Verhältnissen aufgewungenen neuen Seekriegsmethoden beugen, die niemand voraussehen könne. — Der Kampf gegen die deutschen Unterseeboote ist allerdings überaus schwer. Trotzdem gelang es den Franzosen seit Monatsfrist, sie von ihrer Küste am Narmelkanal fern zu halten. Doch war es ihnen unmöglich, die Einfahrt der deutschen Unterseeboote ins Mittelmeer zu verhindern. Die Aktion der deutschen Unterseeboote in den Dardanellen ist sehr bedauerlich, aber wir erlitten außerdem nicht mehr Verluste, als wir voraussehen. Jeden-

falls sind jetzt alle Vorkehrungen getroffen, um ein neues Mißgeschick unserer Flotte zu verhindern. Die Operationen werden ebenso eifrig wie bisher weiter gehen und vollziehen sich unter Umständen, die wir befriedigend nennen können. Auf die Frage, warum denn die englischen und französischen Unterseeboote so wenig leisteten, antwortete der Minister: weil für ihre Aktionen Zielobjekte fehlen. Uebrigens haben wir mehrere deutsche Unterseeboote in den Grund gebohrt, während unsere Verluste nur unbedeutend sind. Der Minister schloß selbstverständlich mit der Prophezeiung, daß der Sieg sicher sei. Um ihn zu erkämpfen bedürfe es aber zäher Standhaftigkeit.

TU London, 5. Juni. Reuter meldet aus Washington: Wie verlautet, wird gleichzeitig mit der Abfindung der amerikanischen Note an Deutschland ein persönlicher Vertreter des deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff nach Berlin reisen, um dem Kaiser den Inhalt der Konferenz mit dem Präsidenten Wilson am letzten Mittwoch und den wahren Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung über den deutschen Unterseebootskrieg darzulegen. Präsident Wilson hat auf Ersuchen des Grafen Bernstorff dem Abgesandten freies Geleit bewilligt.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um die Reste der Zuckerfabrik bei Souhet wird weitergekämpft. Zur Zeit ist sie wieder im Besitze der Franzosen.

Die feindlichen Angriffe bei Neuville wurden abgewiesen.

Der Flughafen Dommartemont bei Nancy wurde mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschlusse an die gestern bei Rawbejan und Sawdyniki abgeschlagenen russischen Angriffe stießen unsere Truppen vor, warfen den Gegner, der den Brückenkopf bei Sawdyniki räumte und machten 1970 Gefangene.

Weiter nördlich fanden in Gegend Popelzany für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Jaroslaw ist die Lage unverändert.

Ostlich Przemyśl befinden sich die Truppen des Generals von der Marwitz im Verein mit österreichisch-ungarischen Kräften im Vorgehen in Richtung Mosziska.

Die Armee des General von Einsingen hat den Feind auf Kalusz und Zurawno (am Dnjestr) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 6. bis 13. Juni 1915.

Sonntag, „Die Meisterfänger“. Anfang 6 Uhr.
Montag (Volkspreise), „Im weißen Rößl“.
Dienstag (1. Ringvorstellung), „Rheingold“.
Mittwoch (2. Ringvorstellung), „Die Walküre“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Donnerstag (Volkspreise), „Die Journalisten“.
Freitag (3. Ringvorstellung), „Siegfried“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Samstag (Volkspreise), „Alt-Heidelberg“.
Sonntag (4. Ringvorstellung), „Götterdämmerung“.
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Nieder-Jungelheim, 4. Juni. Auf dem heutigen Markte erzielte der Zentner Spargel 1. Sorte 40—48 M., 2. Sorte 18—25 M., Erdbeeren 70—80 M., Rirschen 40—50 M., Stachelbeeren 14—12 M.

Heidesheim, 4. Juni. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Zentner Spargel 1. Sorte 42 bis 48 M., 2. Sorte 18—25 M., Süßkirschen 40—50 M.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 5. Juni, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
8 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Sonntag den 6. Juni, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: Schulmesse.
9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/4 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Während der Fronleichnam-Oktav sind abends um 8 Uhr sakramentalische Andachten mit Segen.
Wegen des Herz-Jesu-Festes am nächsten Freitag ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 6. Juni, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst.

Marienthal im Rheingau.

Sonntag, 6. Juni. Tag des ewigen Gebetes mit Fronleichnamspiegelung.
Dienstag, 8. Juni beginnt eine neue Novene zum hl. Antonius. An 9 aufeinanderfolgenden Dienstagen 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Predigt.

Gottesdienst-Ordnung für die Sommer-Monate.

Ol. Messen an Werktagen: um 6, 7 und 8 Uhr. — Donnerstags noch um 9 Uhr. Dienstags um 10 Uhr Hochamt.
Ol. Messen an Sonn- und Feiertagen: um 6, 7 und 8 Uhr, 10 Uhr Predigt mit Hochamt; 2 Uhr Predigt mit Kriegs- andacht. — Anmeldungen von Kriegs- und WittprozeSSIONen stets zu richten an Kloster Marienthal, Post Johannisberg, Rheingau.

Bekanntmachung.

Der **Brotpreis** in der hiesigen Gemeinde ist von heute ab auf **65 Pfg. für 3 1/2 Pfund** festgesetzt worden.

Geisenheim, den 5. Juni 1915.

Der **Bürgermeister:**
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Grasnutzung im Unteranbau hat die Genehmigung erhalten, während solche bezüglich der Grasnutzung im Mittel- und Oberanbau versagt wurde.

Die Grasnutzung im Mittel- und Oberanbau kommt wiederholt am Montag den 7. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Geisenheim, den 4. Juni 1915.

Der **Magistrat:**
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde giebt bis auf Weiteres **jeden Dienstag von 9—11 Uhr** Kartoffeln, den Zentner zu **5.50 Mk.** von 10 Pfd. aufwärts an, ab.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Der **Magistrat:**
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag den 6. Juni d. J., morgens früh 5 1/4 Uhr findet eine

Übung der Pflichtfeuerwehr

statt. Hierzu haben sämtliche Mannschaften, mit Ausnahme der zur freiwilligen Feuerwehr überwiesenen, pünktlich mit ihren Abzeichen und Leinen am Rathaus zu erscheinen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Die **Polizeiverwaltung:**
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Futter-Versteigerung.

Dienstag den 8. Juni, vorm. 9. Uhr wird das stehende Heugras der Gräfl. v. Ingelheim'schen Pächter und darauf folgend, der diesjährige Futterwuchs der angrenzenden Alluvion, in Abteilungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Mehmer.

Heugras-Versteigerung

Das Heugras von den Gräfl. von Schönborn'schen Wiesen Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Donnerstag den 10. Juni 1915, vormittags 9 1/4 Uhr

an Ort und Stelle versteigert.

Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.

Gattenheim, den 4. Juni 1915.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
Reinhardt.

GASKOCHHERDE JUNKER & RUH D.R.P.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 53/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jackchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krapollen, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

3. zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Färbung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Bestens kyanisierte Baumstützen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene la. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergskidder, geschn. Schwarten etc. zu haben bei

G. Dillmann.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheiten Matadorwolle

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Pianos

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450 Mk.

2 Kaefflin-Piano

1,25 m b. 500 Mk.

3 Rhénania A

1,28 m b. 570 Mk.

4 Rhénania B

1,28 m b. 600 Mk.

5 Rhénania A

1,30 m b. 650 Mk.

6 Rhénania B

1,30 m b. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m b. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m b. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5% — Gegründet 1843

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint

50 Pfg. Ferner macht „Bade-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammweich.

Tube 50 Pfg. bei

Apotheker Grandjean.

Bohnenstangen

Ia. Qualität, zu haben bei

G. Dillmann.

Zwieback

aus bestem Weizen-Mehl ohne Brotschein per Paket 30 Pfg. Sonnen-Apotheke.

Täglich frische Erdbeeren Junge Erbsen. Josef Schädel.

Täglich frischer Spargel reife Kirschen und Erdbeeren, Zitronen etc.

Neue Zwiebeln eingetroffen Alle Sorten Gemüse, Gurken u. Salat

Tafel-Margarine Marke „Zamor“ und Butterschmalz

(Ehrendiplom) frisch eingetroffen bei G. Dillmann, Marktstr.

Alle Sorten Gemüse-Pflanzen sowie

Kopfsalat und Spinat fortwährend zu haben.

Franz Rückert, Zollstraße.

Alle Sorten Gemüse-Pflanzen

Kopfsalat und Spinat fortwährend zu haben.

Franz Rückert, Zollstraße.

Bohnenstangen

Ia. Qualität, zu haben bei G. Dillmann.

1914er

1/2 Schoppen 25 Pfg. zapft Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Zur Gemeinde Geisenheim, E. V.

Einladung.

Samstag den 5. Juni, abends 8 1/4 Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 3. Juni bei dem Vorstande einzureichen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Geisenheim.

Morgen Sonntag Mittag von 12—1/2 Uhr:

Kürturnen.

I. Geisenheimer Fussball-Verein 1908

Heute Abend 8 1/4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Gasthof Scholl“. Die Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen höflich ersucht.

Der Vorstand.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:

Übungsspiel

auf dem hiesigen Sportplatz.

Der Spielführer.

Arbeiter

werden fortwährend angenommen.

Kaolinwerke.

Schöne, große Wohnung

zu vermieten. Winkelerlandstr. 56.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen. An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Chem. Kant, Drogerie,

H. Barzelhan,

G. J. Florenzi,

Joh. Badior,

Ed. Eßtern,

in Geisenheim,

E. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

Insertate

haben in der

Geisenheimer

Zeitung

den besten

Erfolg.